

# Seminararbeit

## W-Seminar Geographie

### Chinas Umgang mit Tibet und seine Folgen

Verfasser/in: Benjamin Jäger

Seminarleiter/in: Max Rautenberg

Abgabetermin: 08.11.2022

Seminararbeit: Erzielte Note: \_\_\_\_\_ Erzielte Punktzahl: \_\_\_\_\_  
(einfache Wertung)

Präsentation: Erzielte Note: \_\_\_\_\_ Erzielte Punktzahl: \_\_\_\_\_

**Gesamtpunktzahl:** \_\_\_\_\_

((3 x SA + PR): 2)

.....  
Unterschrift Seminarleiter/in

## Inhaltsverzeichnis

1. Chinas Bedeutung für die deutsche Wirtschaft .....	2
2. Chinas Umgang mit Tibet und seine Folgen.....	2
2.1. Vorstellung Tibet.....	3
2.1.1. Grunddaten.....	4
2.1.2. Beziehung zu China bis 1911.....	5
2.1.3. Beziehung zu China von 1911 bis heute .....	6
2.2. Förderprogramme Chinas für Tibet.....	6
2.2.1. Pairing-Aid Program .....	7
2.2.2. Veränderungen durch den Ausbau der Infrastruktur .....	10
2.2.3. Bildung.....	12
2.3. Kulturelle Auswirkungen und Widerstand .....	14
2.3.1. Umsiedlungsprozesse.....	14
2.3.2. Religiöse Unterdrückung.....	16
2.3.3. 2008 Lhasa Protests.....	17
3. Fazit .....	18
4. Literaturverzeichnis .....	20
5. Abbildungsverzeichnis.....	22
6. Erklärung .....	23

# 1. Chinas Bedeutung für die deutsche Wirtschaft

Die Gruppe der BRICS-Staaten hat eine große Bedeutung für die Weltwirtschaft. Sie gelten als wichtige Handelspartner aufgrund ihres Rohstoffreichtums, ihrer Bodenschätze und als wachsende Absatzmärkte und sind deshalb sehr wichtig für Länder wie zum Beispiel Deutschland, die über wenig Bodenschätze verfügen und auf internationalen Handel angewiesen sind. Eine besonders große Rolle spielt hierbei die Volksrepublik China für die deutsche Wirtschaft. Laut statistischem Bundesamt belegte China 2021 bei den Exporten Platz 2 und bei den Importen sogar den ersten Platz.<sup>1</sup> Dies unterstreicht Chinas außerordentlich wichtige Stellung für die deutsche Wirtschafts- und Handelspolitik.

Jedoch wurde China in den letzten Jahren für seinen Umgang mit seinen Minderheiten wie etwa mit den Uiguren oder den Tibetern vielfach von westlichen Staaten, NGOs und Medien kritisiert. Als Demokratie und Teil der westlichen Welt ist es für Deutschland wünschenswert bzw. ethisch notwendig sich damit zu beschäftigen, wie es die Handelspartner mit der Einhaltung der Menschenrechte halten.

In dieser Seminararbeit werde ich den Umgang der chinesischen Zentralregierung mit ihren Minderheiten am Beispiel der Volksgruppe der Tibeter betrachten.

## 2. Chinas Umgang mit Tibet und seine Folgen

In innerchinesischen, meist staatlich gelenkten Medien wird Chinas Umgang mit den Tibetern positiv portraitiert. Beispielsweise berichtete die Global Times, eine englischsprachige Tageszeitung der Kommunistischen Partei Chinas<sup>2</sup>, 2012 anlässlich des 53-jährigen Jubiläums des „*Serf Emancipation Day*“, dass 1959 ca. eine Million Leibeigene in Tibet befreit wurden.<sup>3</sup> China tritt hier in der Eigendarstellung als Befreier und Retter auf.<sup>4</sup>

In westlichen Medien wird hingegen durchgängig ein anderes Bild gezeichnet: China diskriminiere die Tibeter im eigenen Land. Die VR China zeige keinen Respekt vor den regionalen Gepflogenheiten, der tibetischen Kultur und der religiösen Identität der Tibeter.

---

<sup>1</sup> vgl. Destatis 2022

<sup>2</sup> vgl. Xinhua 2009

<sup>3</sup> vgl. Global Times 2012

<sup>4</sup> vgl. Botschaft der VR China in der Bundesrepublik Deutschland 2014

Zum Beispiel bezeichnet die Bundeszentrale für politische Bildung den Umgang mit den Tibetern als eine „gegen die tibetische Kultur und Sprache gerichtete Assimilationspolitik.“<sup>5</sup>

Fakt ist, dass China verschiedene Initiativen ergriffen hat, um Tibet besser ins eigene Kernland zu integrieren. Ob diese zum kulturellen Erhalt Tibets beitragen oder damit vorrangig chinesische Interessen verfolgt wurden, ist einzeln zu betrachten.

Gegenstand dieser Seminararbeit wird es sein, zunächst verschiedene Maßnahmen der chinesischen Regierung u.a. zur wirtschaftlichen Entwicklung zu beschreiben, einzuordnen sowie diese zu beurteilen. Was die Maßnahmen für die tibetische Bevölkerung an positiven wie leider auch negativen Veränderungen für das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit mit sich brachten, wird in den dann folgenden Kapiteln zu den Umsiedlungsprozessen und zur religiösen Unterdrückung näher beleuchtet. Außerdem wird auf die Reaktion der Tibeter auf den chinesischen Einfluss eingegangen. Die These dieser Seminararbeit ist, dass die chinesische Zentralregierung in Tibet vor allem eigene geopolitische wie wirtschaftliche und politische Interessen verfolgt und hierbei die Grundrechte der Tibeter wenig achtet.

## 2.1. Vorstellung Tibet

Um Chinas Engagement in Tibet besser zu verstehen, werfen wir zunächst einen kurzen Blick auf die Geschichte Tibets, sowie auf die Beziehungen des BRICS-Staats China zur autonomen Region Tibet<sup>6</sup>. Das ist hilfreich, um ein Grundverständnis des Kräfteverhältnisses zu entwickeln und die Dominanz Chinas zu erklären.

Tibet befindet sich auf dem Tibetischen Hochplateau mit einer mittleren Höhe von 4.000m ü. N.N. Aufgrund der dort herrschenden klimatischen Bedingungen ist der Boden für eine landwirtschaftliche Nutzung weitgehend ungeeignet. In einem geringen Umfang wird Viehwirtschaft betrieben. Jedoch verfügt die Region über einen großen Reichtum an Rohstoffen, wie Lithium, Gold, Kupfer, Blei, Zink, Silber und Uran<sup>7</sup>. Dies macht Tibet für China sehr interessant. Schaut man sich zudem Tibets Lage auf dem Globus an, fällt Tibet als Dach der Welt eine geopolitische Lage zu. Schützend auf dem tibetischen Hochplateau gelegen schirmt es die VR China vor möglichen Angriffen von Anrainerstaaten. Außerdem sticht die Region durch ihren Wasserreichtum als Quellgebiet hervor. Zwar regnet es in

---

<sup>5</sup> vgl. Shi-Kupfer, K. 2021:2

<sup>6</sup> vgl. Guo, R. 2015:9

<sup>7</sup> vgl. Tibet Initiative (o. J.)

Tibet nicht sehr viel, jedoch speisen sich in der Region große Flüsse wie der Yangtse und Mekong<sup>8</sup>, unter anderem auch durch die Süßwasser speichernden Gletscher des Himalayas.

### 2.1.1. Grunddaten

Tibet macht ca. ein Achtel der Fläche Chinas aus. Nimmt man aber alle Gebiete in China, in denen ethnische Tibeter in großer Zahl leben, vergrößert sich die Fläche auf ein Fünftel der VR China.<sup>9</sup> Michael Dillon äußert sich in seinem Werk „Lesser Dragon Minority People of China“ zu dem wahren Ausmaß Tibets wie folgt:

*“Tibetan communities and their language, culture and religions extend far beyond the boundaries of the current Tibetan Autonomous Region and into the provinces of Sichuan, Qinghai and Gansu. [...] These regions are regarded by Tibetans as parts of old Tibet (cultural Tibet, or ethnographic Tibet as it is sometimes called), but to the PRC government they are part of China Proper.”<sup>10</sup>*



Abbildung 1: Grenzen des historischen Tibets

Vergleicht man nun den Anteil des historisch-ethnischen Tibets (vgl. Abbildung 1) an der Fläche Chinas mit dem Bevölkerungsanteil der Tibeter in China fällt eine Dysbalance auf: So machen die Tibeter nach einer Erhebung aus dem Jahr 2010 nur 0,22%<sup>11</sup> der Chinesen aus, bevölkern aber ca. 20% der Fläche. Erhebungen aus anderen Jahren liegen nicht

---

<sup>8</sup> vgl. Tibet Initiative (o. J.)

<sup>9</sup> vgl. Guo, R. 2015:1

<sup>10</sup> Dillon, M. 2018:135

<sup>11</sup> vgl. Guo, R. 2015:24

vor. Diese Dysbalance ist unter anderem ein wichtiger Aspekt für die Bedeutung Tibets für China. Ohne Tibet würde die VR China über 12,5-20% weniger Fläche verfügen, je nachdem ob man von der Autonomen Region Tibet oder vom historisch-ethnischen Tibet ausgeht.

Gründe für die verschiedenen Sichtweisen, was zu Tibet gehört, liegen in der Geschichte. Sie liefert den Anfang der Tibet-Frage. Ein wichtiger Teil davon ist die wechselnde Beziehung zwischen China und Tibet, womit sich die nächsten beiden Kapitel beschäftigen.

### 2.1.2. Beziehung zu China bis 1911

Wenn man dem Standpunkt der VR China folgt, ist Tibet seit dem 13. Jahrhundert ein integraler Bestandteil Chinas<sup>12</sup>. Aus Sicht der tibetischen Exilregierung, die sich nach der Flucht des 14. Dalai Lama im Jahre 1951 ins benachbarte Indien in der Folgezeit gegründet hat<sup>13</sup>, ergibt sich die Forderung nach einem unabhängigen tibetischen Staat. Die verschiedenen Sichtweisen erklären sich durch das Wechselspiel der historischen Zugehörigkeit des Gebiets.

Rongxing Guo berichtet von einem unabhängigen Tibetischen Königreich<sup>14</sup>. Im Jahr 822 AD unterzeichneten China und Tibet einen Friedensvertrag. In den darauffolgenden Jahrhunderten bewahrte sich Tibet eine Koexistenz als ein unabhängiger Staat neben den verschiedenen chinesischen Dynastien. In der Yuan und der Ming-Dynastie (1279 – 1644) war Tibet zwar in religiösen und lokalpolitischen Angelegenheiten autonom, unterstand militärisch und verwaltungsmäßig jedoch einem vom tibetischen Lama ernannten und dem mongolischen Kaiser in Peking lediglich bestätigten Repräsentanten. 1724 wurde Tibet in der Qing-Dynastie (1644 bis 1911) zu einem festen Teil Chinas, das sich nunmehr auch in lokale Belange einmischte. Bis zu diesem Zeitpunkt war Tibet für einen Zeitraum von mindestens 400 Jahren nachweislich ein eigenständiger Staat gewesen, der durch lokale Dynastien und religiöse Führer geprägt worden war.<sup>15</sup> Zum Zeitraum 822 bis zum Beginn der Yuan Dynastie trifft der Autor keine Aussage. Aus der wechselhaften Geschichte ergibt sich einer der am schwersten lösbaren politischen Konflikte in Asien.<sup>16</sup>

---

<sup>12</sup> vgl. Botschaft der VR China in der Bundesrepublik Deutschland 2014

<sup>13</sup> vgl. Dillon, M. 2018:142

<sup>14</sup> vgl. Guo, R. 2015:3

<sup>15</sup> vgl. Guo, R. 2015:4

<sup>16</sup> vgl. Dillon, M. 2018:135

### 2.1.3. Beziehung zu China von 1911 bis heute

Nach dem Zusammenbruch der Qing-Dynastie (1911) und der Gründung der „Republic of China“ (ROC) im selben Jahr erklärte sich Tibet für unabhängig. Der militärischen Einnahme 1950 durch die chinesischen Revolutionsstreitkräfte<sup>17</sup> folgte 1951 das 17-Punkte-Abkommen, das China die politische Herrschaft sicherte, Tibet aber regionale Autonomie und dem Dalai Lama den Status quo gewährte. U.a. wegen der sozialistischen Reformen, die zur Landenteignung vieler Tibeter führten, kündigte der Dalai Lama das Abkommen auf und floh schließlich ins Ausland.<sup>18</sup> 1959 wurden in Lhasa bei einem Aufstand ca. 10.000 Tibeter durch systematische Beschießungen von Chinesen ermordet.<sup>19</sup>



*Abbildung 2: Soldaten der VR China um 1950 in Tibet*

Im September 1965 wurde Tibet in die Autonome Region Tibet umbenannt und damit eine Provinz mit Sonderstellungen innerhalb der VR China. Dieses Verhältnis dauert bis heute an.

## 2.2. Förderprogramme Chinas für Tibet

Um Tibet besser ins chinesische Kernland zu integrieren, veranlasste die Zentralregierung in den folgenden Jahrzehnten einige Förderprogramme für Tibet. Im folgenden

---

<sup>17</sup> vgl. Guo, R. 2015:6

<sup>18</sup> vgl. Guo, R. 2015:8

<sup>19</sup> vgl. Stänner, P. 2009

Kapitel werden die Bemühungen um den Ausbau der Infrastruktur, des Transportes und der Bildung sowie das Pairing Aid Programm untersucht.

### 2.2.1. Pairing-Aid Program

1979 gründete die chinesische Regierung das Pairing-Aid Program. Sein Ziel war es wirtschaftlich weiterentwickelte Provinzen mit wirtschaftlich rückständigen Gebieten zu verbinden.<sup>20</sup> Dabei wurden Provinzpartnerschaften zugewiesen, z.B. die Provinz Beijing der Autonomen Provinz Innere Mongolei. Als einzige verfügbare Quelle über das Pairing-Aid Program konnte für diese Seminararbeit das Buch von Rongxing Guo „China’s Regional Development and Tibet“ gefunden werden. An dieser Stelle ist zu sagen, dass aufgrund der mangelnden Informationstransparenz Chinas im Vergleich zum Westen oft nur wenige öffentliche Informationen zu einem Thema vorliegen. Noch schwieriger wird es, wenn man kritische Berichterstattung sucht. Das liegt auch an der mangelnden Pressefreiheit. Im Buch werden die Entwicklung und die Fortschritte des Programms basierend auf einem chinesischen Regierungsbericht folgendermaßen beschrieben:

*“From 2003 to 2010, some 2,592 cadres were sent from the east to the west to hold temporary leading posts there, and 3,610 were sent from the west to the east for the same purpose. About 4.44 billion yuan-worth of assistance funds was provided and 5,684 enterprises were recommended by governments of the eastern regions for cooperation in this regard, resulting in 249.76 billion yuan actually ploughed in and 1.42 billion yuan in social donations, in addition to 226,000 technical personnel trained and 4.672 million people from the poverty-stricken areas providing labor services elsewhere.”<sup>21</sup>*

Inwiefern es sich bei den hier erwähnten 4,672 Millionen abgewanderten Arbeitskräften um weitgehend gegenüber der ansässigen städtischen Bevölkerung benachteiligte Wanderarbeiter<sup>22</sup> handelt und ob und wie viele hiervon aus Tibet stammen, lässt sich nicht aus der Quelle schließen. Dass jedoch ein Teil von ihnen aus dem Tibet stammt, lässt sich aus folgender Statistik und ihrer ebenfalls abgebildeten dazugehörigen Fußnote, veröffentlicht in einer Ausarbeitung der Bundeszentrale für politische Bildung, ablesen:

---

<sup>20</sup> vgl. Guo, R. 2015:21

<sup>21</sup> Guo, R. 2015:22

<sup>22</sup> vgl. Gransow, B. [A] 2012

**Tabelle 1: Beschäftigungsfelder von ländlichen Arbeitsmigranten in China nach Regionen in % (2011)**

Beschäftigungsfelder	gesamt	östliche Regionen <sup>15</sup>	zentralchin. Regionen <sup>16</sup>	westliche Regionen <sup>17</sup>
Produzierendes Gewerbe	36,0	44,8	23,0	15,4
Baugewerbe	17,7	13,4	24,7	27,4
Transport, Verkehr, Lagerung und Post	6,6	5,5	8,1	9,3
Groß- und Einzelhandel	10,1	8,7	13,1	12,5
Hotel- und Gaststättengewerbe	5,3	4,5	5,9	7,3
Dienstleistungen	12,2	12,3	11,4	12,2

Quelle: [http://www.stats.gov.cn/tjfx/fxbg/t20120427\\_402801903.htm](http://www.stats.gov.cn/tjfx/fxbg/t20120427_402801903.htm), aufgerufen am 24.6.2012

<sup>17</sup> Zu den westlichen Regionen gehören die Innere Mongolei, Guangxi, Chongqing, Sichuan, Guizhou, Yunnan, Tibet, Shaanxi, Gansu, Qinghai, Ningxia und Xinjiang.

23

*Abbildung 3: Beschäftigungsverhältnisse von ländlichen Arbeitsmigranten in China nach Regionen in % (2011)*

Dem Artikel zufolge, in dem die Statistik abgebildet ist, hat sich die Situation der seit den 80er Jahren massiv zugenommenen Wanderarbeiter<sup>24</sup> vor allem in den letzten ca. 20 Jahren deutlich verbessert<sup>25</sup>. Ob ihre Lebensbedingungen in den Zielregionen aber wirklich besser sind als in ihren Herkunftsregionen, u.a. Tibet, kann wegen mangelnder Informationslage jedoch nicht beurteilt werden. Die staatlichen Restriktionen für Wanderarbeiter am Zielort bezüglich Bildung, Wohnung, Gesundheitsversorgung und auch die immer noch oft prekären Arbeitsverhältnisse stellen nach wie vor eine Benachteiligung der unter dem Pairing-Aid Program ihre Heimatregion verlassenden gegenüber der einheimischen Stadtbevölkerung am Zielort dar<sup>26</sup>. Dadurch stellt das Programm in diesem Punkt eine Benachteiligung für die Arbeitsmigranten, die u.a. aus Tibet stammen, dar, während sie vor allem für die Bau- und Produktionstätigkeiten in den sich rasch entwickelnden wohlhabenderen Küstenregionen zur Verfügung stehen. Andererseits ist davon auszugehen, dass die Wanderarbeiter mit ihren Gehältern, die höher sind, als wenn sie in ihrer Heimatregion geblieben wären, Angehörige in der Heimat mit Transferleistungen unterstützen und somit auch deren Überleben oder sogar Wohlstand sichern. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass wegen mangelnder Zahlen zu tibetischen Wanderarbeitern keine belastbare Aussage zu ihrer

<sup>23</sup> vgl. Gransow, B. [B] 2012:4

<sup>24</sup> vgl. Gransow, B. [B] 2012:1

<sup>25</sup> vgl. Gransow, B. [A] 2012

<sup>26</sup> vgl. Gransow, B. [A] 2012

Bedeutung im Rahmen des Pairing-Aid Programs getroffen werden kann, das Thema aber wegen seiner großen Bedeutung hier kurz angesprochen wurde.

Abgesehen von der Situation der Wanderarbeiter, profitierte Tibet als wirtschaftliche Region massiv vom Pairing-Aid Program: Als Teil des wirtschaftlich besonders rückständigen Westens war Tibet mit Xinjiang dazu berechtigt, Hilfe im Rahmen des Pairing Aid Programms von allen westlichen Provinzen zu erhalten.<sup>27</sup> Außerdem wurde Tibet von allen Steuerzahlungen befreit, und zusätzlich bezahlte die Zentralregierung einen Großteil der Ausgaben der Regionalregierung der Autonomen Provinz Tibet.<sup>28</sup> Durch das Programm konnten staatliche Firmen Kapital und gelernte Arbeitskräfte in die Region transferieren. Diese Sonderstellung durch das Pairing-Aid Program führte laut Guo zu einer Verbesserung der Produktion und der Lebensverhältnisse<sup>29</sup>, denn das Pairing-Aid Program hatte auch andere weitreichendere Funktionen:

*“These projects, [were] covering urban infrastructure, education, science and technology, culture, medicine, health, energy, industry, and other fields [...]”<sup>30</sup>*

Demnach wurden auch Großprojekte für die Infrastruktur in Tibet umgesetzt. Beispielsweise investierte die chinesische Zentralregierung zwischen 2011 – 2015 138,4 Milliarden Yuan (umgerechnet rund 21,38 Milliarden US-Dollar) in Tibet.<sup>31</sup> Die Investitionen flossen in öffentliche Infrastruktur und Verwaltung<sup>32</sup> sowie in die Entwicklung und den Bau von Straßen, Eisenbahnstrecken und Wasserkraftwerken. Dadurch wurden viele lokale Arbeitsplätze geschaffen und die Wirtschaft in der Region angekurbelt. Mit diesem Programm wurde China-weit erreicht die Infrastruktur rückständiger Regionen an die weiter entwickelten Kernregionen anzugliedern. Von diesen Entwicklungen profitiert sicherlich auch die tibetische Bevölkerung, die u.a. das lokal geschaffene Straßen- und Eisenbahnnetz im eigenen Land nun nutzt.

Tibet gerät durch die dank des Pairing-Aid Program zunehmende Verflechtung seiner Wirtschaft mit China auch in eine wirtschaftliche Abhängigkeit zum chinesischen

---

<sup>27</sup> vgl. Guo, R. 2015:23

<sup>28</sup> vgl. Guo, R. 2015:24

<sup>29</sup> vgl. Guo, R. 2015:25

<sup>30</sup> Guo, R. 2015:25

<sup>31</sup> vgl. Guo, R. 2015:27

<sup>32</sup> vgl. Guo, R. 2015:27

Kernland; eine staatliche Unabhängigkeit ohne enge wirtschaftliche Beziehungen zu Rest-China wäre also zunehmend schwierig.

### 2.2.2. Veränderungen durch den Ausbau der Infrastruktur

Abgesehen von den Investitionen im Zuge des Pairing-Aid Programs investierte China auch in diverse Großprojekte, deren größtes der Bau der Bahnstrecke von Golmud (außerhalb Tibets) nach Lhasa, der tibetischen Provinzhauptstadt, ist. Der Ausbau ist von zentraler Bedeutung, um Chinas Interesse in der Region zu verstehen.

Mit einer durchschnittlichen Höhe von 4.000m ü. N.N. war es schon immer schwer für die Tibeter einen geregelten Waren- und Personalverkehr mit ihren Nachbarn zu führen. Wegen seiner Höhe und dem Terrain war Tibet eine der letzten chinesischen Provinzen ohne ein Eisenbahnnetz. Zuvor fand ein Handel mit China über den Qinghai-Tibet Highway statt, welcher in den 50ern gebaut worden war. Mit Fertigstellung der 1.142 km langen Eisenbahnstrecke Golmud – Lhasa in 2006 wurde Tibet an das chinesische Netz angeschlossen.<sup>33</sup>



Abbildung 4: Tibets Schienennetz

Tibet ist sehr abhängig von industriellen Importen aus China, da es selbst über nur begrenzte Produktionskapazitäten verfügt. Deshalb war der Bau dieser Strecke sehr wichtig, er hatte für Tibet sowohl positive als auch negative Aspekte: Durch den Bau wurden zum einen die Transportkosten auf ein Drittel reduziert. Außerdem ging man im Jahr 2006 davon aus, dass vier Jahre später bereits 75% der Güter von und nach Tibet auf diesem Wege transportiert würden. Informationen zur späteren Entwicklung der Auslastung konnten nicht gefunden werden.<sup>34</sup>

Positiv zu werten ist sicherlich auch, dass die neue Anbindung, mit der man von Shanghai und Peking in ungefähr 48 Stunden Lhasa erreicht, neben erhöhten Touristenzahlen zu einer Zunahme der wirtschaftlichen Aktivität in Tibet führen wird.<sup>35</sup> In den Folgejahren führte dies laut China Tibet Online, einer staatlichen Website, die sich Themen mit Tibet-

<sup>33</sup> vgl. Guo, R. 2015:35

<sup>34</sup> vgl. Guo, R. 2015:37

<sup>35</sup> vgl. Guo, R. 2015:37

Bezug widmet, auf der Basis des 11. Fünfjahresplan (2006 bis 2010) der VR China zu fast dreifach so hohen Einnahmen aus dem Tourismus in Tibet wie erwartet.<sup>36</sup>

Ob dieser Wohlstand bei allen Tibetern ankommt, ist jedoch fraglich. Rongxing Guo äußerte sich zu dieser Frage wie folgt:

*„ [...] interprovincial economic exchanges will no doubt profit business and commerce and the people of Tibet as a whole, even though the rural people may still have to take a longer time to benefit than the urban people. “<sup>37</sup>*

Durch die Zunahme der Wirtschaftstätigkeit und der damit einhergehenden Umweltbelastung aus Verbrennungsmotoren in der ohnehin dünnen Atmosphäre steigt das Gesundheitsrisiko für die Bevölkerung<sup>38</sup>, ein Effekt, der bisher mit jeder Industrialisierung einherging. Jedoch lässt sich beobachten, dass statt dem zuvor üblichen Verbrennen von lokalen Bäumen, die in diesem Ökosystem nur langsam nachwachsen, nunmehr für das Heizen in den tibetischen Haushalten preiswerte Kohle über die Eisenbahn importiert wird.<sup>39</sup>

Grundlegende Kritik kommt von Tsering Woesser, einer tibetischen Schriftstellerin und Aktivistin, die im Gespräch mit einer westlichen Journalistin dazu anmerkt, dass die Tibeter keinerlei Mitspracherechte bei der Planung und dem Bau der Eisenbahnanbindung hatten, was ihrer Meinung nach demokratischen Grundsätzen und dem Autonomiegedanken widerspricht.<sup>40</sup>

Ein von mehreren Seiten geäußelter Kritikpunkt ist, dass durch den Bau der Strecke auch ein vermehrter Zuzug von Han-Chinesen einsetzt, welche eine Untergrabung der tibetischen Kultur fördern wird.<sup>41 42</sup> Dadurch sinkt zwangsläufig die proportionale Anzahl von Tibetern in Tibet. So bekommen beispielsweise ursprünglich einheimische tibetische Feste einen jedes Jahr stärkeren chinesischen Beigeschmack, merkt Tsering Woesser an.<sup>43</sup>

---

<sup>36</sup> vgl. China Tibet Online 2016

<sup>37</sup> Guo, R. 2015:38

<sup>38</sup> vgl. Guo, R. 2015:38

<sup>39</sup> vgl. Guo, R. 2015:37

<sup>40</sup> vgl. Hilsum, L. 2007

<sup>41</sup> vgl. Guo, R. 2015:39

<sup>42</sup> vgl. Hilsum, L. 2007

<sup>43</sup> vgl. Hilsum, L. 2007

Außerdem kann über die Eisenbahn auch das Militär im Krisenfall viel einfacher verstärkt werden, was Chinas Einfluss in Tibet stärkt.<sup>44</sup>

Nicht zuletzt durch den Ausbau der Infrastruktur war ein enormer Zuwachs von Exporten aus Tibet nach China möglich. Die nachstehende Graphik zeigt eine Verfünffachung der Exporte in den Jahren 2000 bis 2010, mit einem steilen Anstieg vor allem ab Mitte der 2000er. Über den Zeitraum seit 2010 bis heute liefert die Quelle keine Daten. Im gleichen Zeitraum zeigt die Graphik stagnierende Importe.

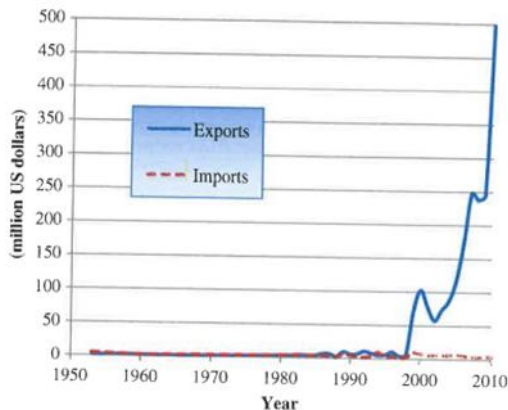


Abbildung 5: Tibet's Cross Border Trade (1950-2010)

Exportiert werden vorwiegend Rohstoffe, was einen negativen Einfluss auf das Ökosystem des Hochplateaus hat. So wird für die Gewinnung von Lithium in Tibet eine große Menge an Chemikalien verwendet. Deren Entsorgung wird wohl kaum ökologischen Standards entsprechen.<sup>45</sup>

Die Eisenbahnlinie und die Angliederung an das chinesische Netz zeigen, dass China bemüht ist, Tibet in seine Wirtschaft zu integrieren. Jedoch steigt damit auch der Einfluss Chinas in Tibet, was zeigt, dass China die Region unter seiner Kontrolle bringen möchte. Geht es vielen Tibetern zwar wirtschaftlich besser als vor 40 Jahren, kommt der Aufschwung mit hohen Kosten in Form der Zerstörung der Natur einher. Ob dies ein langfristiger Weg für eine stabile Wirtschaft ist, ist anzuzweifeln und ob wirklich alle Tibeter von dem rasanten Aufschwung profitieren und nicht nur einige wenige, bleibt offen.

### 2.2.3. Bildung

Die chinesische Zentralregierung investierte aber nicht nur in die Infrastruktur des Landes. Es sollte außerdem die Bildung der Menschen verbessert werden.

Vor den 1950ern gab es nur zwei dominante Schularten, zum einen klösterliche Schulen für Mönche und zum anderen staatliche Schulen für die Ausbildung von Regierungsbeamten. Zusätzlich gab es noch Privatschulen, die aber keine große Rolle spielten. Deshalb

---

<sup>44</sup> vgl. Guo, R. 2015:39

<sup>45</sup> vgl. Tibet Initiative (o. J.)

überrascht es auch nicht, dass damals nur 2% der Schulkinder tatsächlich Zugang zu Bildung hatten und Tibets Analphabetenrate einer der höchsten in China war.<sup>46</sup>

Ab 1984 wurde ein stärkerer Fokus auf die Verbesserung des Bildungsstandards in Tibet gerichtet. Dieser berücksichtigt und bezieht die Eigenheiten der Tibeter mit ein. Dies heißt, dass der Unterricht auf Tibetisch erfolgt und Tibet-spezifische Themen behandelt werden. Zusätzlich wurde die Möglichkeit geschaffen, dass Schüler von weiterführenden Schulen die Möglichkeit haben ihre Ausbildung in anderen Provinzen Chinas fortzuführen und somit bessere Bildungschancen erhalten. Sie haben dort als zusätzliches Fach neben dem auf Chinesisch stattfindenden Unterricht auch Tibetisch als Schulfach.<sup>47</sup> Der Langzeiteffekt dieses Projektes sollte nicht unterschätzt werden: Viele Schüler kehren nach Tibet zurück und arbeiten dort als Lehrer oder in der Verwaltung und tragen zum Aufschwung der Region bei.<sup>48</sup>

Hinzu kommt, dass sich der Bildungsstandard in den letzten Jahren deutlich verbessert hat. So ist die Analphabetenrate im Zeitraum 2000 zu 2010 in Tibet von 32 auf 24% gesunken<sup>49</sup>. In 2007 besuchten 99% der Kinder eine Grundschule, was ein Zuwachs von 7% Punkten verglichen mit 2003 ist. Zusätzlich besuchten 49,1 % eine weiterführende Schule (zum Vergleich: 2003 waren es lediglich 19,1%).<sup>50</sup> Zum Zeitraum vor und nach diesen Angaben konnte für diese Seminararbeit nicht genug oder gar kein Material gefunden werden. Die Zahlen sind als Beispiel für das gestiegene Bildungsniveau in Tibet zu werten.

Tsering Woesser merkt an, dass dieser Fortschritt nicht bei allen Generationen in Tibet ankommt: Vor allem ältere Nomaden haben Schwierigkeiten sich in die moderne, immer mehr chinesisch beeinflusste Welt zu integrieren.<sup>51</sup>

*"They signed up to the move, looking forward to living like the city people they see on TV. At first, they have money from selling their animals plus money given by the government. But over time, their money is used up. They learn to spend money like city people but they don't have the skills to make money like city people."<sup>52</sup>*

---

<sup>46</sup> vgl. Guo, R. 2015:29

<sup>47</sup> vgl. Guo, R. 2015:30

<sup>48</sup> vgl. Guo, R. 2015:33

<sup>49</sup> vgl. Guo, R. 2015:24

<sup>50</sup> vgl. Guo, R. 2015:33

<sup>51</sup> vgl. Hilsum, L. 2007

<sup>52</sup> Hilsum, L. 2007

Der traditionellen Lebensart kommt entgegen, dass Tibet bereits bis zur Aussetzung der Ein-Kind-Politik in Gesamt-China im Jahre 2009 von dieser Politik befreit war.<sup>53</sup> Vergleicht man die Situation in den 1950ern mit der 2007 bzw. 2010, so lässt sich eine klare Verbesserung der Bildungslage feststellen und ein positiver Einfluss Chinas erkennen, da Bildung auch einen besseren Lebensstandard zu Folge haben kann. Jedoch hat es China verpasst auch ältere Generationen durch Bildungsoffensiven oder berufliche Trainings bei ihrer Existenzsicherung zu unterstützen.

## 2.3. Kulturelle Auswirkungen und Widerstand

Die Förderung Chinas für Tibet hatte für die tibetische Bevölkerung weitere, tief in ihre traditionelle Kultur hineinreichende Konsequenzen. In diesem Kapitel werden vor allem die Umsiedlungen durch die chinesische Regierung, die religiöse Unterdrückung und die wirtschaftliche Ausbeutung der Tibeter dargestellt.

### 2.3.1. Umsiedlungsprozesse

Am 07.07.2022 veröffentlichte die deutsche Sektion der ICT (International Campaign for Tibet), einer Menschenrechtsorganisation mit Hauptsitz in den USA, eine Pressemeldung, in der sie ihre Besorgnis bezüglich der jüngsten Umsiedlungsprojekte zeigte. Dem Bericht zufolge gibt es aktuell Pläne zur Umsiedlung von insgesamt 26.304 Menschen aus tibetischen Verwaltungsbezirken<sup>54</sup>. Nach Schätzungen der ICT-Meldung, die auf chinesischen Regierungsangaben basiert, wurden seit 1980 bis heute rund 2 Mio. Tibeter umgesiedelt, was über 50% der Gesamtbevölkerung entspricht<sup>55</sup>. So wurde das Leben vieler Tibeter für immer verändert.

Die Behörden begründen diese Projekte damit, dass sie den Menschen nur aus ihrer Armut helfen wollen. Durch die Umsiedlungen sollen Industriezentren entstehen.<sup>56</sup> Außerdem verspreche China neue Arbeitsplätze, Gesundheitsversorgung und kostenlose Bildung

---

<sup>53</sup> vgl. Stone, L. 2020

<sup>54</sup> vgl. International Campaign for Tibet (ICT) – Pressemitteilung aus 2022

<sup>55</sup> vgl. ICT – Pressemitteilung aus 2022

<sup>56</sup> vgl. ICT – Pressemitteilung aus 2022

für tibetische Kinder.<sup>57</sup> Die Projekte führen nicht selten zu Herausforderungen für die tibetischen Familien.<sup>58</sup>

*„[...] Tibeter haben keine Möglichkeit, sich gegen die behördlichen Maßnahmen zu wehren. Ihr Leben wird auf den Kopf gestellt und es drohen Armut und Marginalisierung [...]“ -ICT-Geschäftsführer Kai Müller-<sup>59</sup>*

So ziehen tibetische Familien von ihrem Land in weit weg gebaute Städte und machen sich dadurch abhängiger von staatlichen Leistungen und Kontrollen, da sie unter anderem auch in staatlichen Wohnungen leben.<sup>60</sup>

Rinzin Dorjee vom Tibet Policy Institute aus Indien äußerte sich in Radio Free Asia, einem aus US-Mitteln finanzierten Radiosender, wie folgt:

*“At the same time, Tibetans living in rural areas are being made landless through the expropriation of their land,” [...] adding that ancestral Tibetan lands are now being sold to developers to build industry that will further attract Chinese migrants into Tibet.<sup>61</sup>*

Sie ist der Ansicht, dass durch diese Form der Landumwidmung die Immigranten aus China Tibets Kultur und nationale Identität zusätzlich schwächen und zerstören werden. Wenn China wirklich daran interessiert sei die Probleme der Tibeter zu lösen, so Dorjee, solle es das auch vor Ort tun.<sup>62</sup> Neben dem in Kapitel 2.2.2 genannten Eisenbahnbau ist die verstärkte industrielle Nutzung also ein weiterer Pull-Faktor für Einwanderung aus China und damit für die bereits zuvor beschriebene Verwässerung der tibetischen Kultur vor Ort.

Schlussendlich ermöglicht die Umsiedlung eine große Kontrolle über die Bevölkerung, was Chinas Einfluss auf Tibet stärkt. So kann die VR China ungestört ihren Interessen in der Region nachgehen ohne Rücksicht auf die traditionellen Bedürfnisse der dortigen Bewohner zu nehmen.

---

<sup>57</sup> vgl. Gelek, L. 2019:1

<sup>58</sup> vgl. Gelek, L. 2019:1

<sup>59</sup> ICT – Pressemitteilung aus 2022

<sup>60</sup> vgl. ICT – Pressemitteilung aus 2022

<sup>61</sup> Gelek, L. 2019:1

<sup>62</sup> vgl. Gelek, L. 2019:1

### 2.3.2. Religiöse Unterdrückung

In der Region ist der tibetische Buddhismus vorherrschend. Wie in Deutschland das Christentum ist in Tibet der Buddhismus von zentraler Bedeutung für die regionale Kultur und zum Teil auch für die Identität<sup>63</sup>. Auch hat der tibetische Buddhismus eine wichtige Funktion im Widerstand gegen China. So sehen viele Tibeter den Dalai Lama, das religiöse Oberhaupt des tibetischen Buddhismus als oberste Autorität der Tibeter gegen die VR China.<sup>64</sup>

In der VR China ist die Religionsausübung sehr eingeschränkt und unterliegt den Auflagen des staatlichen Religionsbüros. Im Zuge der Angliederung Tibets an China wurde auch hier die Religion unter staatliche Kontrolle gestellt. Infolgedessen erfahren viele Gläubige bei der Ausübung ihrer Religion in Tibet Einschränkungen.<sup>65</sup> So wurden in der Zeit ab 1959 die traditionell-religiösen Strukturen Tibets weitgehend zerstört, wozu in der Folge auch 2.690 der 2.700 bedeutenderen Klöster gehörten. Ein Großteil der Zerstörungen ereignete sich bereits vor Beginn der Kulturrevolution, also vor 1966; diese gab den oft mittelalterlich anmutenden Mönchsstrukturen im Land den Dolchstoß. Vor allem junge Rotgardisten, zu denen auch junge Tibeter gehörten, waren hierfür verantwortlich. Auf sie hatte die Kulturrevolution eine Art Befreiungswirkung, ähnlich wie für die Studentenführer der 68er Zeit in Deutschland. Die Maoisten sahen in den Mönchen die Hauptunterdrücker des tibetischen Volkes und versuchten das Volk gegen die Mönche aufzuwiegeln. Allerdings erzeugten die Rotgardisten durch ihre Zerstörungswut genau das Gegenteil, nämlich eine Ablehnung des Volkes gegen die Rotgardisten.<sup>66</sup>

Ein Beispiel jüngerer Repressalien ist die Zerstörung von Gebäuden des Serthar Buddhist Institute in Larung Gar. 2016 wurde der Abriss eines Teils des größten religiösen Instituts für tibetischen Buddhismus der Welt durch die Behörden angeordnet. Sie begründeten ihre Entscheidung mit der zu großen Anzahl an Mönchen und Nonnen auf dem Gelände. Diese beliefen sich auf ca. 10 bis 40 Tausend und trugen zur Entstehung von Elendsvierteln bei. Protestierende wurden teilweise in Umerziehungs- und Militärlager eingesperrt. Danach wurde das Institut unter strikter staatlicher Kontrolle durch die kommunistische Partei gestellt. Es entstand damit die Befürchtung unter den Gläubigen, dass sie nun bei der Ausübung ihrer Religion und am Lehren des Buddhismus behindert werden

---

<sup>63</sup> vgl. Fritsche, M. 2021

<sup>64</sup> vgl. Stänner P. 2009

<sup>65</sup> vgl. Dr. Meyer, C. 2009

<sup>66</sup> vgl. Spross, H. 2016

könnten<sup>67</sup>. Diese staatliche Kontrolle von religiösen Einrichtungen zeigt den Einfluss und die Kontrolle die China auf das spirituelle Tibet ausübt.

Zusätzlich versucht China den tibetischen Buddhismus durch die Besetzung hoher religiöser Positionen mit „China-freundlichen“ Personen<sup>68</sup> unter seine Kontrolle zu bringen, wie z.B. 2017 im Serthar Buddhist Institute, das nun durch sechs Mitglieder der Kommunistischen Partei kontrolliert wird<sup>69</sup>. Ein weiteres Ziel Chinas ist die Einflussnahme auf die Nachbesetzung des bisherigen Oberhauptes des tibetischen Buddhismus nach dem Tod des heute 87-Jährigen Dalai Lamas. Dieser äußerte sich 2002 in einem Interview zu den eventuellen Konsequenzen seines Todes und wurde wie folgt indirekt zitiert:

*„ The reincarnation would logically come [from] outside Tibet, in a free country. But China [would] choose a boy as the next Dalai Lama, though in reality he is not [the Dalai Lama]. ‘ He added that Tibetans would reject any Panchen Lama who was nominated by Beijing. ‘<sup>70</sup>*

China versucht also zunehmend die tibetische Kultur zu kontrollieren mit dem primären Ziel die Assimilierung Tibets an die VR China zu forcieren.

### 2.3.3. 2008 Lhasa Protests

Obwohl die Tibeter positive Effekte durch die Angliederung erfahren haben, schlägt die Eingliederung auch heute noch auf große Kritik in der einheimischen Bevölkerung. Diese mündete 2008 in großen Protesten, den „3/14 Lhasa Riots“.<sup>71</sup> Sie begannen am 14. März 2008, als Mönche in Protestmärschen nach Lhasa führend<sup>72</sup>, separatistische Slogans singend, auf die Straßen gingen. Die Proteste schlugen jedoch in Gewalt und Plünderungen um, die vor allem gegen Han und Hui Chinesen gerichtet waren.<sup>73</sup> Chinesische Sicherheitskräfte errichteten Straßensperren und fuhren mit gepanzerten Fahrzeugen durch Lhasa, um weitere Proteste zu unterbinden.<sup>74</sup> Einem Bericht der chinesischen Regierung über die Ereignisse

---

<sup>67</sup> vgl. Michael, D. 2018:153f.

<sup>68</sup> vgl. Michael, D. 2018:146

<sup>69</sup> vgl. Michael, D. 2018:154

<sup>70</sup> Michael, D. 2018:146

<sup>71</sup> Guo, R. 2015:60

<sup>72</sup> vgl. Landeszentrale für politisch Bildung Baden-Württemberg (LPB) 2022

<sup>73</sup> vgl. Guo, R.2015:60

<sup>74</sup> vgl. LPB 2022

des 14. März 2018 zufolge beliefen sich die Schäden in Lhasa auf mehr als 300 Mio. Yuan, da mehr als 300 Gebäude angezündet wurden, 19 Tote und 382 Verletzte, davon 58 schwer. Danach gingen die Proteste ausschließlich von gewaltbereiten Tibetern aus, angeblich orchestriert durch den Dalai Lama, der dies verneint.<sup>75</sup> Hierzu fehlt allerdings weitere, unabhängige Berichterstattung.

Im Gegensatz zu den Unruhen von 1987-1989 breiteten sich die „Lhasa Riots“ zunächst innerhalb, dann auch außerhalb der autonomen Provinz Tibet aus. So gab es auch Berichte aus anderen chinesischen Provinzen mit ethnischen Tibetern, wo es zu Protesten und Ausschreitungen kam. Die Proteste erregten auch international Aufmerksamkeit: Die Hongkonger Zeitung Wen Wei Po zählte zur selben Zeit zwischen 10 und 20 Attacken auf Chinesische Botschaften und Konsulate in Nord Amerika und Europa.<sup>76</sup>

Neben den Unruhen von 1987-1989 und den Protesten von 2008 gibt es zahllose andere Protestbestrebungen, wie z.B. wiederholte Selbstverbrennungen einzelner Geistlicher<sup>77</sup>, auf die im Rahmen dieser Seminararbeit nicht im Detail eingegangen werden kann.

Dies zeigt, dass der Umgang der VR China mit den Tibetern über die Jahrzehnte große Kritik hervorruft.

### 3. Fazit

Auf den ersten Blick wird Chinas Umgang mit Tibet in den westlichen Medien rein negativ gewertet. Es stimmt, dass in Tibet grundlegende Menschenrechte verletzt werden. Jedoch hat sich auch der Lebensstandard vieler Tibeter grundlegend verbessert. Allerdings sollte das Verhältnis zwischen China und Tibet kritisch und differenziert betrachtet werden, auch wenn natürlich alle Gräueltaten, die in Tibet durch die Behörden begangen wurden, grundsätzlich zu verurteilen sind.

Wie im Kapitel Förderprogramme Chinas für Tibet erläutert kam die Angliederung auch mit positiven Effekten, jedoch überwiegen die negativen Aspekte, geschildert in den Kapiteln 2.2 und 2.3, bei weitem. Die These dieser Seminararbeit, wonach die chinesische Zentralregierung in Tibet vor allem eigene geopolitische wie wirtschaftliche und politische

---

<sup>75</sup> vgl. Guo, R. 2015:62

<sup>76</sup> vgl. Guo, R. 2015:62

<sup>77</sup> vgl. Guo, R. 2015:63

Interessen verfolgt und hierbei die Grundrechte der Tibeter wenig achtet, erweist nun nach Abschluss der Seminararbeit als standhaft.

Zusätzlich möchte ich meine persönliche Ansicht zum Thema hinzufügen. Meiner Meinung nach sollte Tibet ein Teil Chinas bleiben. Sie verbindet eine ähnliche Kultur und in großen Teilen eine gemeinsame Vergangenheit. Außerdem sind sie wirtschaftlich eng verflochten. Tibet und China profitieren voneinander. Für eine gleichwertige Beziehung, in der nicht ein Partner ausgebeutet wird, braucht Tibet aber mehr Eigenständigkeit. Dazu gehört auch die Achtung der Menschenrechte, eine vollumfängliche Religionsfreiheit und ein Ende der staatlich angeordneten Umsiedlung oder zumindest nur noch auf wirklich freiwilliger Basis. Mein Vorschlag für so eine gleichberechtigte Koexistenz wäre, dass eine innenpolitische Hoheit bei einer unabhängigen Regionalregierung in Tibet liegt und das China Tibet außenpolitisch vertritt. Dieses Modell wäre beispielsweise vergleichbar mit Südtirol und Italien, wo unterschiedliche Kulturen und Sprachen inzwischen vollkommen friedlich aufeinandertreffen.

Realistisch betrachtet ist mein Vorschlag aber nicht umsetzbar, da eine Veränderung des bestehenden Systems von innen, durch die chinesische Kontrolle als sehr unwahrscheinlich gilt. Auch ein Druck von außen ist nicht zu erwarten. Einerseits beziehen sich die militärischen und politischen Bestrebungen des Westens aktuell auf Taiwan sowie auf die Ukraine; andererseits ist Tibet jetzt bereits seit ungefähr 70 Jahren ein Teil Chinas. Zusammenfassend kann man sagen, dass bisher keiner der Versuche daran etwas zu verändern, langfristig einen Unterschied gemacht hat.

## 4. Literaturverzeichnis

- Botschaft der Volksrepublik China in der Bundesrepublik Deutschland (Hg) (24.02.2014), Stellungnahme des Pressesprechers der Botschaft der Volksrepublik China, in [http://de.china-embassy.org/det/sgyw/201403/t20140307\\_2748140.htm](http://de.china-embassy.org/det/sgyw/201403/t20140307_2748140.htm) , Zugriff am 29.06.2022
- China Tibet Online (Hg.) (09.02.2016), Tibet hat letztes Jahr über 20 Millionen Touristen empfangen, in: [https://web.archive.org/web/20160311205107/http://wap.tibet.cn/de/Reise/201602/t20160209\\_4024828.html](https://web.archive.org/web/20160311205107/http://wap.tibet.cn/de/Reise/201602/t20160209_4024828.html) , Zugriff am 12.09.2022
- Destatis (Hg.) (2022), Die größten Handelspartner Deutschlands 2021, in [https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Aussenhandel/\\_inhalt.html#sprg229200](https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Aussenhandel/_inhalt.html#sprg229200) , Zugriff am 29.06.2022
- Dillon, Michael (2018), Lesser dragons. Minority peoples of China. London: Reaktion Books. S.134 ff.
- Fritsche, Martina und Delvaux de Fenffe, Gregor (2021), Buddhismus in Tibet, in: <https://www.planet-wissen.de/kultur/asien/tibet/pwiebuddhismusintibet100.html#:~:text=Gelebter%20Buddhismus,-Alle%20Versuche%20der&text=Nach%20wie%20vor%20ist%20die,den%20auch%20Laien%20Zugang%20haben.> , Zugriff am 08.10.2022
- Gelek, Lobsang (2019), Tibetan Nomads in Chamdo Forced From Their Land in Resettlement Scheme, in: <https://www.rfa.org/english/news/tibet/chamdo-01232019155900.html> , Zugriff am 26.08.2022
- Global Times (Hg.) (2012), Tibet marks emancipation of serfs, in: <https://www.global-times.cn/page/201203/702664.shtml>; Zugriff am 18.04.2022
- Guo, Rongxing (2015), China's regional development and Tibet, Singapore: Springer, S.1-66 und S.119-176
- Gransow, Bettina (2012) [A], Migranten in Chinas Städten: Informalisierung von Arbeits- und Lebensbedingungen, in: <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurz dossiers/151337/migranten-in-chinas-staedten-informalisierung-von-arbeits-und-lebensbedingungen/> , Zugriff am 10.09.2022
- Gransow, Bettina (2012) [B], Binnenmigration in China - Chance oder Falle? , in: focus MIGRATION, Kurzdossier Nr.19, Dezember 2012, S. 1-11
- Hilsum, Lindsey (2007), Preparing Tibet for the Olympics, in: [https://www.chan-nel4.com/news/articles/politics/international\\_politics/preparing%20Tibet%20for%20the%20Olympics/732247.html](https://www.chan-nel4.com/news/articles/politics/international_politics/preparing%20Tibet%20for%20the%20Olympics/732247.html) , Zugriff am 12.09.2022
- International Campaign for Tibet - ICT (Hg.) (07.07.2022), Weitere Massenumsiedlungsprojekte – 17.000 Tibeter sollen bis August ihre Häuser verlassen, in <https://savetibet.de/pressemitteilungen/weitere-massenumsiedlungsprojekte-17-000-tibeter-sollen-bis-august-ihre-haeuser-verlassen/> , Zugriff am 26.08.2022
- Landeszentrale für politisch Bildung Baden-Württemberg (LPB) (Stand 19.07.2022), Unruhen in Tibet (Archiv), in: <https://www.lpb-bw.de/tibet> ; Zugriff am 01.10.2022

- Dr. Meyer, C. (01.10.2009), Religionen in China, in: <https://www.bpb.de/themen/asien/china/44302/religionen-in-china/> ; Zugriff am 31.10.2022
- Shi-Kupfer, K. (10.03.2021), China – Tibet, in: <https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/54590/china-tibet/> ; Zugriff am 19.04.2022
- Spross, H. (10.05.2016), Die chinesische Kulturrevolution und Tibet, in <https://www.dw.com/de/die-chinesische-kulturrevolution-und-tibet/a-19247277> ,  
Zugriff am 28.09.2022
- Stänner, P. (18.03.2009), Vor 50 Jahren: Im Jeep nach Indien, in: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/vor-50-jahren-im-jeep-nach-indien-100.html> ; Zugriff am 31.10.2022
- Stone, L. (24.08.2020), Peking will mehr Kinder, aber nur die richtigen, in <https://www.welt-sichten.org/artikel/38050/peking-will-mehr-kinder-aber-nur-die-richtigen#:~:text=Die%20Kommunistische%20Partei%20Chinas%20hat,gen%C3%BCgend%20loyale%20Soldaten%20zu%20sorgen> . ; Zugriff am 31.10.2022
- Tibet Initiative Deutschland (Hg.) (o. J.), Raubbau an Tibets Natur, in <https://www.tibet-initiative.de/informieren/themen/umwelt/raubbau-in-tibet/#1571916462083-d1b8cdaa-7fed>, Zugriff am 20.06.2022
- Xinhua (Nachrichtenagentur der Volksrepublik China) (20.04.2009), Beijing-based newspaper Global Times launches English edition, in: People's Daily Online (2009), in: <http://en.people.cn/90001/90776/90882/6640215.html> ; Zugriff am 05.09.2022

## 5. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Grenzen des historischen Tibets.....	4
Abbildung 2: Soldaten der VR China um 1950 in Tibet.....	6
Abbildung 3: Beschäftigungsverhältnisse von ländlichen Arbeitsmigranten in China nach Regionen in % (2011) .....	8
Abbildung 4: Tibets Schienennetz .....	10
Abbildung 5: Tibet's Cross Border Trade (1950-2010).....	12

### Quellen:

1. Abbildung: [https://encrypted-tbn0.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9GcRx-jKP-DRftfMMGwEpYo76VHBF6G5JoJaNcxonWzxlnhG-Ik\\_phMsQbIFtOmwDI-LoKhg4&usqp=CAU](https://encrypted-tbn0.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9GcRx-jKP-DRftfMMGwEpYo76VHBF6G5JoJaNcxonWzxlnhG-Ik_phMsQbIFtOmwDI-LoKhg4&usqp=CAU) (Zugriff am 24.04.2022)
2. Abbildung: [https://img.zeit.de/wissen/geschichte/2010-09/s22-tibet/s22-tibet-540x304.jpg/imagegroup/wide\\_1000x562\\_desktop](https://img.zeit.de/wissen/geschichte/2010-09/s22-tibet/s22-tibet-540x304.jpg/imagegroup/wide_1000x562_desktop) (Zugriff am 01.10.2022)
3. Abbildung: [https://www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/KD\\_Binnenmigration%20in%20China\\_2012\\_0.pdf](https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/KD_Binnenmigration%20in%20China_2012_0.pdf) (Zugriff am 10.09.2022)
4. Abbildung: <https://www.welt.de/politik/ausland/article130580284/China-will-mit-der-Himmelsbahn-Tibet-erobern.html> (Zugriff am 20.04.2022)

## 6. Erklärung

Ich, Benjamin Leonhard Jäger, geboren am 24.12.2003 in München, erkläre hiermit, dass ich diese Seminararbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst habe und nur die in Literaturverzeichnis, Quellenangabe und Anhang angeführten Hilfsmittel verwendet habe.

München, den .....

Datum

.....

Unterschrift des Verfassers